



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924 1922

377 (18.8.1922) Mittag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-204993](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-204993)

Mannheimer General-Anzeiger

Badische Neueste Nachrichten

Verlagspreis: In Mannheim und Umgebung monatlich 10 Mark, in den übrigen Orten 12 Mark. Durch die Post bezogen 14 Mark. Einzelhefte 1 Mark. Druck- und Verlagsanstalt: Mannheimer General-Anzeiger, Mannheim, Hauptstraße 10. Telefon 1000. Telegramm-Adresse: Mannheimer General-Anzeiger. Erscheint täglich, außer an Feiertagen.

Anzeigenpreis: Die kleine Seite 100. — 1000. Nr. 12. — 1200. Nr. 24. — 2400. Nr. 36. — 3600. Nr. 48. — 4800. Nr. 60. — 6000. Nr. 72. — 7200. Nr. 84. — 8400. Nr. 96. — 9600. Nr. 108. — 10800. Nr. 120. — 12000. Nr. 132. — 13200. Nr. 144. — 14400. Nr. 156. — 15600. Nr. 168. — 16800. Nr. 180. — 18000. Nr. 192. — 19200. Nr. 204. — 20400. Nr. 216. — 21600. Nr. 228. — 22800. Nr. 240. — 24000. Nr. 252. — 25200. Nr. 264. — 26400. Nr. 276. — 27600. Nr. 288. — 28800. Nr. 300. — 30000. Nr. 312. — 31200. Nr. 324. — 32400. Nr. 336. — 33600. Nr. 348. — 34800. Nr. 360. — 36000. Nr. 372. — 37200. Nr. 384. — 38400. Nr. 396. — 39600. Nr. 408. — 40800. Nr. 420. — 42000. Nr. 432. — 43200. Nr. 444. — 44400. Nr. 456. — 45600. Nr. 468. — 46800. Nr. 480. — 48000. Nr. 492. — 49200. Nr. 504. — 50400. Nr. 516. — 51600. Nr. 528. — 52800. Nr. 540. — 54000. Nr. 552. — 55200. Nr. 564. — 56400. Nr. 576. — 57600. Nr. 588. — 58800. Nr. 600. — 60000. Nr. 612. — 61200. Nr. 624. — 62400. Nr. 636. — 63600. Nr. 648. — 64800. Nr. 660. — 66000. Nr. 672. — 67200. Nr. 684. — 68400. Nr. 696. — 69600. Nr. 708. — 70800. Nr. 720. — 72000. Nr. 732. — 73200. Nr. 744. — 74400. Nr. 756. — 75600. Nr. 768. — 76800. Nr. 780. — 78000. Nr. 792. — 79200. Nr. 804. — 80400. Nr. 816. — 81600. Nr. 828. — 82800. Nr. 840. — 84000. Nr. 852. — 85200. Nr. 864. — 86400. Nr. 876. — 87600. Nr. 888. — 88800. Nr. 900. — 90000. Nr. 912. — 91200. Nr. 924. — 92400. Nr. 936. — 93600. Nr. 948. — 94800. Nr. 960. — 96000. Nr. 972. — 97200. Nr. 984. — 98400. Nr. 996. — 99600. Nr. 1000. — 100000.

Beilagen: Der Sport v. Sonntag. Aus der Welt der Technik. Gesetz. Recht. Mannh. Frauen-Zeitung. Mannh. Musik-Zeitung. Bildung u. Unterhaltung. Feld u. Garten. Wandern u. Reisen.

Bayern lehnt das Berliner Protokoll ab

Neue Verhandlungen.

□ Berlin, 18. August.

(Von unserem Berliner Büro.)

Was nach den letzten Meldungen aus München zu erwarten war, ist eingetreten, die Berliner Abmachungen sind in höflicher Form für ungenügend bezeichnet worden. Damit ist der Verfassungstreit in das Stadium der Verhandlungen versetzt worden, die wohl schon in den nächsten Tagen wieder aufgenommen werden dürften, diesmal allerdings nicht unter der Regide des Grafen Verchenfeld, der nach seinem unzweideutigen Mißerfolg offenbar keine Lust verspürt, zum zweitenmal den Unterhändler zu spielen. Man nimmt an, daß die neue Kommission mit einer ganz bestimmten Marschroute nach Berlin fahren wird. Wie sie heißt, soll sie bereits gestern die Reise angetreten haben. Wenn es auch sehr zu beklagen ist, daß es noch nicht zur Beilegung des latenten Kriegszustandes zwischen Bayern und dem Reich kommen konnte, so muß man sich andererseits hüten, die Tragweite der bayrischen Entscheidungen, die zunächst nur eine Hinauszögerung der für heute unabweisbaren Aufhebung der bayerischen Sonderverordnung betonen, zu überschätzen. Das Schlimmste, eine direkte Ablehnung des Berliner Protokolls, ist immerhin vermieden worden, und im Ernst zweifelt man wohl auch in München nicht daran, daß die Reichsregierung es ihrer Autorität schuldig ist, auf der Durchführung der durch den Reichstag beschlossenen Schutzgesetze zu bestehen. So ist also zu hoffen, daß der Weg zur Einigung nach allen Irrungen und Wirrungen dieses bedauerlichen Konflikts doch noch gefunden wird.

Übereinstimmung zwischen Koalition und Kabinett.

□ München, 17. August. Die Beratungen der Koalitionsparteien gingen am Donnerstag Abend 7 Uhr zu Ende. Im Anschluß daran trat der Ministerrat zusammen. Wie das NNB hört, haben die Beratungen zu einer vollkommenen Übereinstimmung mit der Koalition über die Richtlinien der nunmehr anzubahrenden Verhandlungen geführt. Auch der bayerische Ministerrat hat sich an den Buben der Vor schläge der Koalition gestellt und diese als tragbar bezeichnet. Damit ist eine Kabinettskrise in Bayern zunächst vermieden. Man wird erwarten, daß die Verhandlungen mit der Reichsregierung einleitend den gestrigen Beschlüssen der Koalitionsparteien nach den Beschlüssen steht fest, daß von den Koalitionsparteien heute nochmals ausdrücklich festgelegt wurde, daß die bayerische Verordnung zum Schutze der Republik bis auf weiteres nicht aufgehoben werden soll. Es bleibt nunmehr das Ergebnis der Verhandlungen mit der Reichsregierung abzuwarten, die vermutlich schon am Freitag oder Samstag angebahnt werden dürften. Mit Sicherheit kann angenommen werden, daß der Ministerpräsident Graf Verchenfeld diese Verhandlungen nicht persönlich führen, sondern einen Beauftragten nach Berlin entsenden wird.

Latente Krise.

□ München, 17. August. An die Fraktionsführungen der bayerischen Volkspartei und der Bayerischen Mittelpartei am Donnerstag Vormittag schloß sich, wie bereits gemeldet, eine informelle Besprechung an, der der Ministerpräsident und die Reichsminister teilnahmen. Von der bayerischen Volkspartei waren u. a. Dr. Heim anwesend, während sich Geheimrat Heib, Reichsfinanzminister, nach Berlin zu der ersten Sitzung des Reichstages begeben hat. Für die Mittelpartei war der Führer Abgeordneter Hilpert mit zwei weiteren Mitgliedern der bayerischen Volkspartei der Führer der Deutschen Volkspartei, der pfälzische Abgeordnete Burger, erkrankt; auch der Bayerische Bauernbund war vertreten. Die Verhandlungen wurden mittags abgebrochen und erst am Freitag um 5 Uhr erneut wieder aufgenommen. In der darauffolgenden Besprechung wurde eine vollkommene Übereinstimmung erzielt, daß die zwischen München und Berlin erzielten Vereinbarungen in der beschlossenen Form angenommen werden könnten, sondern daß eine Ergänzung notwendig sei. Anschließend an diese Besprechungen fand ein Ministerrat statt, in dem zu den Beschlüssen der Koalitionsparteien Stellung genommen wurde. Der Ministerrat wird hiernach die notwendigen Schritte bei der Reichsregierung ungehindert einleiten.

In unerrichteten Kreisen sieht man die Lage nach wie vor als ernst an, da sich auch die Mehrheit der Koalitionsparteien darüber klar ist, daß bei den erstrebten neuen Verhandlungen mit der Reichsregierung lediglich weitere Sicherheiten für die Vollzugsbestimmungen der Schutzgesetze zu erreichen wären, während die Schutzgesetze als solche, nachdem sie verfassungsmäßig zustande gekommen sind, auch von Bayern in seiner eigenen Verordnung materiell aufgehoben werden, eine materielle Veränderung nicht erlangen können. Einer solchen Wendung würde man sich zwei-

felslos, selbst bei der Einberufung des Reichstages, worüber man sich klar ist, die überwiegende Reichstagsmehrheit ablehnend gegenüber sehen. Auch die Personensfrage ist nach wie vor ungeklärt, da das jetzige Kabinett keine Entschlüsse von dem Ergebnis der Koalitionsbesprechungen abhängig machen wird und muß. Es steht bisher keineswegs fest, ob Graf Verchenfeld und das jetzige Kabinett an die Aufgabe herantreten könne und wird, neue Verhandlungen mit der Reichsregierung anzubahnen. In politischen Kreisen wird daher die Lage noch immer als sehr kritisch betrachtet. Man ist sich klar darüber, daß die Krise latent noch weiter bestehen wird, selbst wenn das Kabinett Verchenfeld die Beschlüsse der Koalition zu eigen machen und sie dem Reich gegenüber nochmals vertreten würde. Die Entscheidung liegt also, wie bereits mehrfach angedeutet, bei der Reichsregierung und der sie tragenden Mehrheit, da der Fortgang der Entwicklung in Bayern in erster Linie davon abhängt, ob neue Verhandlungen möglich werden und welches Ergebnis etwaige Verhandlungen zeitigen können.

Im Lande scheint sich die gegen das Kabinett Verchenfeld gerichtete Bewegung weiterhin zu verschärfen. Auch der „Bayerische Kurier“ meldet heute, daß aus dem ganzen Lande fortgesetzt Abordnungen und vollständige Parteianschlüsse eintreffen, um ihren Führer von der Annahme des Schutzgesetzes abzurufen. Die Forderung des sofortigen Rücktritts der Regierung und der Landtagsauflösung wurde auch von fränkischen Abgeordneten, wie bereits am Mittwoch von den Deputationen aus Schwaben und dem bayerischen Oberland, nach dem gleichen Blatt mehrfach erhoben.

Gegen die Mobilisierung der Straße.

□ München, 17. August. Die „Bayerische Staatszeitung“ wendet sich heute in einer Besprechung der Rundgebung am Königsplatz scharf gegen die Verläufe, Politik auf der Straße zu machen. Das amtliche Organ schreibt u. a.: „Mit ein paar selbstmitleidigen Reden glaubt man, der schwierigen Lage und den bayerischen Staatsnotwendigkeiten genügend Rechnung tragen zu können. Politik kann nicht auf der Straße gemacht werden, ob die Straße nun rechts oder links liegt“. Die im Verlaufe der Rundgebung erhobene Behauptung, daß zwischen dem Grafen Verchenfeld und dem Reichspräsidenten ein Geheimvertrag abgeschlossen worden sei, der auch in der französischen Gesandtschaft in Berlin bekannt sei, bezeichnet die „Staatszeitung“ als eine Lächerlichkeit. Was Gegenstand mündlicher Verhandlungen zur Erläuterung des Protokolls war, sei sämtlichen Regierungsmittgliedern und den Parteiführern bekannt. Von einem beispiellosen Umsatze zu reden, sei eine demagogische Phrase. Schließlich stellt das amtliche Organ noch ausdrücklich fest, daß sein erster Politiker daran gedacht habe, daß die bayerische Rotverordnung dauernd sei und nicht mehr aufgehoben werden solle. Es sei im Gegenteil von Anfang an gedacht gewesen, die bayerische Rotverordnung nur so lange in Kraft zu lassen, als den bayerischen Staatsnotwendigkeiten nicht durch eine andere Regelung Rechnung getragen werden könnte. Dies sei auch im Einverständnis mit dem Ministerrat und den Koalitionsparteien in dem Schreiben des Ministerpräsidenten an den Reichspräsidenten ausdrücklich betont worden.

Unmut über die Haltung Bayerns.

□ Berlin, 18. August. (Von unserem Berliner Büro.) Während die Reichspresse die bayerische Entscheidung mit Genugtuung begrüßt, macht sich bei dem übrigen Teil der Presse lebhafter Unmut über die Haltung Bayerns geltend. Der „Vorwärts“ schreibt, sollte die Regierung Verchenfeld versuchen, durch nochmaliges Nachgeben gegenüber den Reichsradikalen sich für eine weitere Frist deren Duldung zu erkaufen, so darf die Reichsregierung dieses Spiel nicht mitmachen. Die Reichsregierung hat auf ihrer Seite das klare Recht, das Gesetz, und außerdem das von Bayern unterschriebene Protokoll.

Die offizielle Zentrumsparlamentarierkorrespondenz äußert es ist traurig, daß im Augenblick äußerster politischer Not ein Land wie Bayern den Kampf gegen die Reichsregierung aufnimmt. Die bayerische Volkspartei läßt damit eine furchtbare Verantwortung vor dem ganzen deutschen Volk auf sich.

Die Nationalliberale Korrespondenz warnt die Münchener Kreise von dem verhängnisvollen Irrtum, die Begriffe national und nationalitätlich miteinander zu verwechseln. Wer wahrhaft national gesinnt sei, stelle nationalitätliche Bestrebungen jenseit gegen die Forderungen der Staaten im Interesse der Einheit und Einigkeit des Ganzen.

Die Besprechungen der Reparations-Kommission.

□ Berlin, 18. August. Nach den privaten Unterredungen der Mitglieder der Reparationskommission fand, wie aus Paris gemeldet wird, am Abend eine gemeinsame Besprechung statt, in der beschlossen wurde, heute Nachmittag neuerdings zusammenzukommen, um ein vorläufiges Programm für die weiteren Verhandlungen aufzustellen. U. a. soll darüber beraten werden, ob Vertreter der Kriegskostenkommission und der Reichsfinanzminister Dr. Hermes eingeladen werden sollen, behufs Darstellung der deutschen Finanz- und Wirtschaftslage vor der Reparationskommission zu erscheinen. Aber auch ein zweiter Vorschlag wird die Reparationskommission beschäftigen und hat, wie es scheint, auch Aussicht auf Annahme. Es soll nämlich eine Abordnung nach Berlin geschickt werden, um mit der deutschen Regierung in Fühlung zu treten, ob sie eine Reihe von Sicherheitsmaßnahmen,

insbesondere produktive Pfänder, zu bewilligen bereit ist, die der Reparationskommission für die Bewilligung eines Moratoriums geboten erscheinen.

□ Berlin, 18. August. Nach einer Meldung der „D. N. Z.“ stammt die Anregung in der Reparationskommission, daß ein Mitglied der deutschen Regierung, am besten der Finanzminister Dr. Hermes selbst, offiziell mit der Reparationskommission in Verhandlungen treten soll, vom „Temps“. Wie die „D. N. Z.“ weiter mitteilt, zeigt man sich an Berliner maßgebender Stelle in dieser Frage sehr zurückhaltend. Man scheint sogar eher der Ansicht zuzuneigen, daß sich eine neue Auseinandersetzung, der deutschen Verhältnisse erübrige, da bis jetzt genug Dokumente vorliegen, aus denen sich die Reparationskommission ein Bild über die Zahlungsmöglichkeiten machen könnte.

Bergmann von London zurück.

□ Berlin, 18. August. (Von unserem Berliner Büro.) Staatssekretär Bergmann ist, wie das „B. T.“ mitteilt, gestern aus London wieder nach Berlin zurückgekehrt. Nach seiner Ankunft wurde er vom Reichskanzler Dr. Wirth empfangen, dem er von seinem Londoner Aufenthalt eingehend berichtete. Die Nachricht einiger Blätter, Staatssekretär Bergmann sei bereits in Paris eingetroffen ist somit unzutreffend. Bis gestern Abend war bei der Reichsregierung noch keine Einladung der Reparationskommission zur Entsendung eines Delegierten eingetroffen. Daß Staatssekretär Bergmann im Falle einer solchen Einladung als deutscher Delegierter in Frage kommt, dürfte zutreffen.

Wiso war Bergmann doch in London; worum dann die blaumable Dementierung einer Tatsache, von der die Auslandspresse täglich berichtet. Das sind Methoden des „alten Systems“ — aber geistes nachgeahmt!

Die Moratoriumsfrage.

□ Berlin, 18. August. Wie aus Paris gemeldet wird, wird die Tatsache, daß der französische Ministerrat in seiner letzten Sitzung keinen Beschluß gefaßt hat, dahin gedeutet, daß die französische Regierung versuchen wolle, bis zum 1. September noch auf irgend eine Weise eine Lösung der Frage zu finden. Die Entscheidungskommission werde die Entscheidung wahrscheinlich wieder vertagen und erneut in die Hände der Wärtren zurücklegen. Eine Wendung sei dagegen in dieser Woche noch nicht zu erwarten.

□ Berlin, 17. August. Alle Einzelheiten über die Entscheidungen des gestrigen Ministerrates werden geheim gehalten. Selbst den Pressevertretern hat Poincaré über den Verlauf des Ministerrats keinerlei Mitteilungen gemacht. Seine einzelnen Beschlüsse sollen nicht eher verlautbart werden, bis der Spruch der Reparationskommission gefällt sein wird, der frühestens am Freitag zu erwarten ist.

Das dankbare Frankreich.

□ Berlin, 18. August. Der „Temps“ betont, das ganze Land sei Poincaré dankbar dafür, daß er in London seine Handlungsfreiheit bewahrt habe. Lloyd George habe England ungeheure politische und wirtschaftliche Vorteile verschafft und durch seine schwankende Politik die Zwietracht in Europa vermehrt.

Die Stellungnahme Belgiens.

□ Berlin, 18. August. Nach einer Meldung aus Paris betont man an amtlicher französischer Stelle, daß die Entscheidung ganz und gar bei Belgien liegt. Der belgische Vorschlag, daß Deutschland für die nächsten Zahlungen Bank- und Handelsgarantien geben soll, hat nach Ansicht amtlicher französischer Stellen keine Aussicht auf Annahme durch Poincaré.

□ Berlin, 18. August. Nach einer Drahtmeldung hat das Gespräch eines der Delegierten der belgischen Abordnung mit dem Korrespondenten des „Soir“ ein besonderes Licht auf die belgische Politik geworfen. Danach seien es die belgischen Delegierten gewesen, die die Regelung der Ausgleichszahlungen durchföhen und dadurch den Standpunkt behaupteten, daß die Ausgleichszahlungen keinen Anspruch auf eine Vorrangstellung vor den Wiedergutmachungszahlungen haben. Man glaubt, daß sowohl in Brüssel wie auch in Paris der Plan besteht, kräftig gegen Deutschland aufzutreten. Es könne aber darüber kein Zweifel bestehen, daß die stämmischen Völker gegen alle Abenteuer seien, die sich aus dem Standpunkt Poincarés ergeben könnten. Großen Eindruck habe die Äußerung Poincarés gemacht, Frankreich werde ein Moratorium für Deutschland nicht anerkennen. Man rechne darum mit der Möglichkeit, daß Belgien, wie schon einmal in London, einen verzweifelten Versuch machen werde, die Situation durch Verzicht auf sein Vorrrecht zu retten, wodurch ein Moratorium automatisch eintreten würde.

□ Berlin, 18. August. Wie aus Brüssel berichtet wird, deuten gewisse Gerüchte darauf hin, daß der belgische Delegierte in der Reparationskommission wahrscheinlich den Auftrag erhalten werde, in der Kommission den Vorschlag zu vertreten, den Poincaré in London gemacht hat. Der Vorschlag läuft bekanntlich darauf hinaus, auf die deutschen Zahlungen bis zu einer im November abzuhaltenden Konferenz zu verzichten. Deutschland müsse dann jedoch durch Handelsunterschriften garantierte Besprechungen geben.

Um die Stimme Belgiens.

□ Paris, 17. August. Hier wird mit Hochdruck an der Beeinflussung Belgiens gearbeitet, dessen Vertreter in der Reparationskommission bekanntlich bei der Abstimmung den Ausschlag geben dürfte. Die englische und italienische Regierung sollen ihre Vertreter angewiesen haben, für das Moratorium ohne die von Poincaré verlangten neuen Pfänder zu stimmen.

Orientkonferenz in Venedig?

Berlin, 17. Aug. Die „Deutsche Ztg.“ meldet aus London: In englischen gut unterrichteten Kreisen betrachtet man die Einberufung einer Konferenz über den nahen Orient, die im September in Venedig stattfinden werde, als ziemlich gesichert. Die englische Regierung dürfte gegenwärtig diese Frage im Einvernehmen mit der französischen und italienischen Regierung beraten. Wenn sie mit diesen beiden Regierungen zu einer Einigung gelangt, wird sie den gefassten Beschluß den alliierten Oberkommissaren in Konstantinopel mitteilen. Die vorgeschlagene Konferenz wird die Vertreter der alliierten Mächte sowie die Abordnungen der Regierungen von Athen, Konstantinopel und Ungarn umfassen.

Ententnote an Griechenland.

Athen, 17. Aug. Die alliierten Gesandtschaften haben dem griechischen Außenminister eine gemeinsame Note überreicht, in welcher sie der griechischen Regierung mitteilen, daß die Ausrufung der Autonomie von Smyrna auf die Errichtung eines neuen politischen und administrativen Regimes in Kleinasien hinausläuft und daß die drei Regierungen ausdrücklich sich weitere Schritte vorbehalten werden.

Ein Brief Trotskis.

Der Prozeß gegen die russischen Sozialrevolutionäre, der mit einem brutalen Akt der Klassenjustiz geendet hat, war Anlaß für zahlreiche Aufsätze u. Sendschreiben an die russ. Sowjetregierungen, diese abschließlichen Justizmarke nicht zur Ausführung zu bringen. Auch zahlreiche deutschen Künstler (H. Hauptmann, Liebermann) und Intellektuellen haben sich französische Kreise sich entrüstet ausgesprochen und zur Berechtigung — vergeblich — gemacht.

Anatole France wandte sich in einem Schreiben an den Moskauer Diktator Trotzki, um dessen Bewissen für internationale Brüderlichkeit zu wecken. Die Antwort, die Anatole France darauf erhielt, kann wohl zugleich als Antwort auch auf die deutschen Appellanten angesehen werden. Trotzki schreibt:

Kamerad und lieber Meister!

Sie werden sich wohl keinen Illusionen hingeben über die Wirkung Ihrer Fürsprache: unsere Justiz markiert und nicht wird sie aufheben, auch nicht Ihre einschmelzende Prosa. Die Götter haben Durst und jetzt, da der Wein abgezogen ist, sind sie fest entschlossen, ihn zu trinken.

Sie sagen, daß wir, wenn wir unsere Feinde zum Tode verurteilen, die russische Republik entehren. Welch eine Idee! Wir verfolgen ja nur die Tradition einer jeden Revolutionsregierung. Warum sollten wir uns entehren, wenn wir diese Schurke töten nach dem Grundsatz: Sei mein Bruder, oder ich töte dich!

Ja, worüber beklagen Sie sich? Sie haben diese Revolution gepredigt und haben die zu Ihren Freunden gemacht, die eine solche Revolution in Ihrem Lande vorbereiten. Glauben Sie denn, daß man eine Gesellschaftsklasse büßt, wenn man dabei gerecht bleibt? Sie haben sich in den Kopf gesetzt, daß der „große Abend“ eine kriegerische, da Götter und Widrigkeiten herrschen? Sie, der Sie den Terror beschreiben haben, müßten diese kindische, faule Musik verwerfen. Eine Revolutionskomitee kann man, wie jede Komitee, nur machen, wenn man Eier zerbricht.

Die Revolution, Kamerad, ist Krieg, ein grausamer, ein unerlöschlicher Krieg. Unter Gegnern ist die ultima ratio immer noch die Kanone, das Maschinengewehr, das Gewehr. Man muß kein Geiseln durchdrücken, und diejenigen, die man nicht überzeugen kann, die unterdrückt man, ohne viel Federlesens.

Das nenne ich eine Revolution, mein lieber Meister. Das ist es, was Sie vorbereiten, indem Sie harmonische Seiten schreiben, indem Sie der Gesellschaft Ihre einköchigen Sartouven entgegen schleudern. Kurz und gut, die Girondisten, die mir hinstanden, sind ein wenig Ihre Opfer.

Dieser Brief war abgedruckt im „Journal“ vom 18. Juli 1922

Die Erhöhung der Ausfuhrabgabe.

Berlin, 18. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Der Ausfuhrabgabenausschuß des vorläufigen Reichswirtschaftsrats hat sich am Donnerstag in einer sehr ausgedehnten Sitzung mit der Frage der Erhöhung der Ausfuhrabgabe beschäftigt. Die Arbeitgeber sprachen sich grundsätzlich gegen eine Erhöhung aus, während die Vertreter der Arbeitnehmer der Erhöhung zustimmten. Die übrigen Mitglieder stimmten verschied. In den späten Abendstunden wurde mit geringer Mehrheit ein Beschluß gefaßt, der eine Anpassung der Ausfuhrabgabe an die Devisenlage forderte.

Vom Staatsgerichtshof.

Berlin, 17. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Der Reichspräsident wird nach heute durch seine Unterschrift die Ernennung der Staatsgerichtshofmitglieder vollziehen. Der Staatsgerichtshof setzt sich aus 6 Landesrichtern und 3 Berufsrichtern, insgesamt 9 Richtern zusammen, während ursprünglich aufgrund der Verordnung vom 26. Juni nur 7 Mitglieder ernannt waren, von denen 4 Landesrichter waren. Vorstandsleiter des Staatsgerichtshofes wird auf jeden Fall Senatspräsident Dr. Hagen bleiben, auch in der Belegung der Richterstellen sollen gegenüber dem ursprünglichen Plan nur unwesentliche Veränderungen eintreten. Nach seiner Konstituierung, die in den nächsten Tagen zu erwarten ist, wird sich der Staatsgerichtshof vorwiegend mit den Fällen beschäftigen, für die bereits für den 10. Aug. ein Termin anberaumt war. Wann sich der Staatsgerichtshof mit den ersten Verhandlungen in der Kordische Kathenau beschäftigen wird, steht noch nicht endgültig fest. Die betreffenden Akten liegen augenblicklich noch dem Oberreichsanwalt vor.

Die Lage der Reichsbahnen.

Berlin, 17. Aug. Die heutige erste Sitzung des Reichseisenbahnrats eröffnete Staatssekretär Stieler, der vom Reichspräsidenten zum Vorsitzenden des Reichseisenbahnrats ernannt worden ist, mit folgenden Ausführungen:

Am Auftrage des Reichsverkehrsministers, der durch eine unaufschubbare Dienstreise am Erscheinen verhindert ist, drückte er seine Freude aus, daß nach langwierigen Verhandlungen es gelungen sei, den nach der Reichsverfassung ihm beigegebenen Rat zur Verhandlung der Verkehrs- und Tariffragen zu berufen. Die Mitglieder, zu denen gegen früher auch Vertreter der Verbraucher und Arbeitnehmers getreten waren, begrüßte er herzlich. Im Gegensatz zu der früheren Leitung der Länder habe die Reichsregierung darauf verzichtet, ihrerseits die Mitglieder für die Landesbahnen zu ernennen, ihrerseits die Mitglieder für die Landesbahnen zu ernennen, sondern die Reichsbahnen überlassen. Im Vordergrund der Aufgaben des Reichseisenbahnrates stehe die Begutachtung der Lastmaßnahmen der Verwaltung. In letzter Zeit werde so oft von Missetatigen des Reichsverkehrsministers gesprochen. Solche Missetatigen ihm durchaus fern. Aber die gebotene solche Entscheidung über die durch den Sturz der deutschen Währung notwendig werdenden Tarif- erhöhungen müsse die Vorbereitung durch wirtschaftliche Körper- schaften unmöglich machen. Der Minister lege aber größten Wert darauf, den Wünschen des Reichseisenbahnrates zu allen grundsätzlichen Änderungen des Tarifes rechtzeitig anzukommen. Er bitte, die Reichsbahnen doch mit demselben Maße zu messen, das man an große privat-

wirtschaftliche Unternehmungen anlege. Der Reichsverkehrsminister müsse ganz gut, wie schlimm kurzfristige Tarifserhöhungen auf die deutsche Wirtschaft wirken, aber niemand könne etwa der Kohlenwirtschaft oder der Eisenindustrie zuzumuten, von solchen Erhöhungen ihrer Preise abzusehen.

Der Redner gab alsdann einen kurzen Überblick über die heutige Lage der Reichsbahnen. Der Verkehr betrage heute etwa 115 Prozent des Verkehrs zu dem entsprechenden Zeitpunkt des Vorjahres; mit Sorgen sehe die Reichsbahn dem Herbstverkehr entgegen. Ein Salontarif sei nur für Köln möglich gewesen, da nur an Köln ein gewisser, den augenblicklichen Bedarf übersteigender Vorrat vorhanden gewesen sei. Ein Schmerzpunkt sei die Kohlenverlängerung. Die deutsche Kohlenproduktion habe der Reichsbahn, entgegen der Zusage des Reichskohlenkommissars, nur zwei Drittel ihres Lagerbedarfes geliefert. Die Versorgung mit Saar- und englischer Kohle sei mangelhaft. Heute schon müsse diese fremde Kohle zur Befriedigung der Tagesleistungen herangezogen werden. Diese fremde Kohle sei 440mal so teuer wie die deutsche Ruhrkohle vor dem Kriege und doppelt so teuer wie heute die deutsche Kohle. Angesichts ihrer Kohlenbedürfnisse müsse die Reichsbahn größte Sorge haben, ob sie den Herbstverkehr glatt überstehe.

Was die Finanzlage der Reichsbahn anlange, so habe bekanntlich das erste Vierteljahr des Jahres 1922 einen Ueberschuß ergeben. Die neueste Entwidlung der Markt und die hierdurch verursachte gewaltige Steigerung aller Preise, als deren Folge auch die der Gehälter und Löhne, habe die Hoffnung des Reichsverkehrsministers, während des laufenden Vierteljahres das Wirtschaftliche mit neuen Tarifserhöhungen versehen zu können, zunichte gemacht. Um nur einigermaßen die Ausgabensteigerung auszugleichen zu können, sei die deutsche Reichsbahn genötigt, den Gütertarif am 1. September um 50 Prozent zu erhöhen. Dieser Zuschlag werde in die organische Umarbeitung der Tarife auf den 1. Oktober einbezogen. Die Reichsbahn habe nicht eine der allgemeinen Wertverwertung verarbeitende Tarifpolitik getroffen. Die Bemühungen, die Ausgaben herabzusetzen, dürften nach der Seite ihres Erfolges nicht unterschätzt werden. Die Frage der Herbeiführung höherer Personalleistungen sei ganz unabhängig von der Frage, ob Staatsbahn oder Privatbahn. Von der Reichsbahn verlange man mit Rücksicht auf die Senkung ihrer Betriebskosten, während man sich ohne weiteres damit abfinde, daß die Leistungen im Bereich nicht gesteigert werden können und daß die Kohlenpreise fortwährend erhöht werden müssen. Da vermisse die Reichsbahn mit Schmerzen die Anwendung von starker Maß. Auf dem Gebiete der Substitutionsveränderung bedürfte es noch weiterer anstrengtester Arbeit. Diese könne aber nie das ausgleichen, was infolge der Geldentwertung an Ausgaben zunahm.

Stieler schloß mit dem zuverlässigsten Wunsche für ein gedeihliches Zusammenarbeiten zwischen Reichsbahn und Reichseisenbahnrat.

Auftakt zur Hamburger Ueberseewoche.

Empfang der Reichsregierung.

Hamburg, 18. Aug. Der Reichspräsident ist gestern abend gegen 8 Uhr in Begleitung der Reichsminister Gröner und Dr. Köster hier eingetroffen. Zur Begrüßung hatte sich der Präsident des Senats, Bürgermeister Dr. Nestl, und Senator Stronach aus dem Bahnhof eingefunden. Nach Beendigung der Empfangsfeierlichkeiten fuhr der Reichspräsident, von einer zahlreichen Volksmenge herzlich begrüßt, nach dem Rathaus, wo der gesamte Senat und die Gäste der Ueberseewoche seiner Ankunft harrten. Im Rathaus begrüßte Bürgermeister Diefel den Reichspräsidenten und die Reichsminister mit einer Ansprache, auf die der Reichspräsident erwiderte. Hierauf wurde dem Reichspräsidenten eine Anzahl hamburgischer Herren und die Mitglieder des Konsulats vorgestellt. Während des Empfangs im Rathaus haben sich auf dem Rathausmarkt Tausende eingefunden, die den Reichspräsidenten sehen wollten. Der Reichspräsident trat auf den Balkon und wurde mit kräftigen Hochrufen begrüßt. Er dankte für die herzliche Begrüßung und schloß in einer kurzen Ansprache aus, daß er in dieser Ausdehnung die Bereitwilligkeit erkläre, mitzuarbeiten an dem Werk der Wiederaufbau unseres Vaterlandes. Der Reichspräsident schloß mit einem Hoch auf die deutsche Republik, die Stadt Hamburg und das deutsche Vaterland. Die Menge stimmte hierauf das Deutschlandlied mit dem dritten Vers an: „Einigkeit und Recht und Freiheit“ an.

Eine Rede des Reichspräsidenten in Hamburg.

Berlin, 17. August. Wie aus Hamburg gemeldet wird, hielt in Hamburg im Anschluß an eine Ansprache des Bürgermeisters der Reichspräsident Ebert eine Rede, in der er folgendes ausführte:

In dem Gedanken der deutschen Einheit, in der unsere Volksgemeinschaft fest umfassenden Idee des Deutschen Reiches, liegen die Wurzeln nicht nur unserer kulturellen Bedeutung, sondern auch unserer wirtschaftlichen Kraft und die Möglichkeit einer freien Entfaltung. Diese Einheit des Reiches und auch künftig soll keine starre und gleichmachende bedeuten, sie soll beruhen auf untrennbarem Zusammengehörigkeit der deutschen Stämme in ihrer völkischen Eigenart, auf verständnisvoller Zusammenarbeit der Länder miteinander und mit dem Reich. Besetzt von diesem Geiste hat uns die Treue zum Reichsgedanken den Weg aus dem Chaos gezeigt, das der Krieg kulturell und wirtschaftlich zurückließ, hat sie uns Kraftquellen gelassen, die Deutschland wieder befähigen werden, seinen Anteil zu leisten an den Kulturaufgaben der Völker. Hier in Hamburg, wo der Puls des Weltverkehrs schlagbar als lebendiges in Deutschland ist, wird man verstehen, daß sich trotz allem, was wir in den letzten Jahren erleben mußten, man die Hoffnung hegt, das Geschick der wirtschaftlichen Verbundenheit der Völker der Erde werde nicht zulassen, daß einem großen Volke sein Recht auf Dasein abgesprochen wird. Die wirtschaftliche Verknüpfung aller Glieder der Welt kann und darf es nicht dulden, daß ein Staat, der von seinen Volksgenossen das Höchste an Leistungen fordert, auf ein Mindestmaß wirtschaftlicher, politischer und persönlicher Freiheiten und Selbstbestimmung herabgedrückt wird. Die Veranstaltung Ueberseewoche beweist, daß Hamburg an seine großen Ueberlieferungen anknüpft, um der Welt erneut kund zu tun, daß wir bereit sind, am schwersten Werke der Befahrung der Weltwirtschaft mitzuarbeiten.

Berne gedente ich an dieser Stätte auch der Auslandsdeutschen, dieser kräftigen Pianieren und Kämpfer deutscher Arbeit, die durch den Krieg und die Kriegsfolgen besonders schwer betroffen sind. Sie sind aufs neue unermüßlich am Werke, abgeriebene Fäden wieder aufzunehmen und neu zu knüpfen. Daß diese unsere Volksgenossen wieder Herr werden mögen über alle Schwierigkeiten, die sie auf ihrem Wege finden, ist mein herzlichster Wunsch. Möge aber auch jeder Deutsche, der jetzt im Auslande wirkt, die Verpflichtung gegen sein Volk fühlen, durch seine Handlungen Zeugnis davon abzulegen, daß man Deutschland verleiht, wenn man ihm das Recht auf Vertrauen beibringt. Möge alle Deutschen im Auslande erkennen, daß es ihre vornehmste Pflicht ist, durch Wort und Tat ihrer schwer geprägten Nation zu dienen. Wir sind ein Volk, das in hacter Not um eine bessere Zukunft ringt, ein Volk, das nach den Entbehrungen des Krieges die Lasten kaum noch ertragen kann. An unserem Teil ist es, durch feste Ordnung unseres ständlichen Lebens und durch rastlose Arbeit wirtschaftlich die Grundlagen zu schaffen, auf denen sich ein glücklicheres Deutsch-

land aufbauen läßt. Ob dies gelingen wird, hängt nicht allein von uns ab, wohl aber können wir sagen, der Bau muß gelingen, wenn draußen in der Welt über Haß und Gewalt endlich Verständlichkeit und Vermeidung liegt. Unsere eigenen Volksgenossen aber müssen erkennen, daß weder die Jagd nach Geld und Beih noch der harte Kampf um Ungewissheit die Erfüllung unseres Lebens heißt, sondern die Arbeit, das reiche Gut der mütterlichen Erde nutzen und zu vermehren.

Das tragische Hamburg hat seine staatliche Unabhängigkeit im Kampfe der Jahrhunderte treu bewahrt, hat in der neuen Zeit nichts von seiner inneren Kraft, nichts von seinem Willen und nichts von seiner freien Würde verloren. Deutschland freut sich dieses Geistes. Unerbittlich würde die Geschichte aufrechnen, wenn nicht alles geschehe, was nötig ist, um Hamburgs Entwidlung zu festigen, daß es seine große Aufgabe in aller Zukunft erfüllen kann. Hamburg, das sich als Bewahrer hanseatischen Geistes und die Jahrhunderte als Freistaat erhalten hat, kann erwarten, daß es als deutsches Band und auch nach seiner Bedeutung als eines der bedeutendsten Glieder des Reiches betrachtet werde. So erwidere ich von Herzen den Gruß des Hamburger Senats und der Hamburger Bevölkerung mit Dank für die Einladung zur Eröffnung der Ueberseewoche. Zugleich verknüpfe ich damit den Wunsch, daß es gelingen möge, Hamburgs Bedeutung als Mittlerin deutscher Arbeit, als Vorbereiterin deutscher Ansehens in der Welt und als Pflegsstätte wahrer deutscher Vaterlandsliebe zu mahnen und zu mehren, zum Wohle seiner Bürger, zum Segen unseres ganzen Vaterlandes.

Deutsches Reich.

Zwei weitere Mitwisser des Rathenau-Mordes dingelt.

Prag, 17. August. Wie die „Stomensk Wochod“ meldet, wurden am 11. August von der Grenzpolizei in Sidonem zwei verdächtige Leute bei einem Verlaß, die Grenz ohne Papiere zu überschreiten, verhaftet. Die beiden Verdächtigen, der 37 Jahre alte Ben Fischer und der Bankbeamte Hans Schuk haben an, daß sie Mitglieder der Organisation U der Arbeitergruppe Hamburg seien und daß sie nach Ungarn flüchten wollten, da ihnen die Hamburger Polizei auf den Fersen sei. Schuk gab zu, daß er von dem Anschlag auf Rathenau Kenntnis gehabt habe. — Beide werden bis zur Einlieferung des Ministeriums für Auswärtiges in Haft gehalten werden.

Jansbrud, 18. Aug. Wie die Jansbruder Nachrichten melden, ist der Fabrikant Rachenmeister aus Dly, der wegen Gefährdung eines Autos zur Ermordung Rathenaus verhaftet worden war, in diesen Tagen vom Bezirksgericht Sitz dem Landesgericht Jansbrud überliefert worden.

Lohnverhandlungen im Ruhebergbau.

Berlin, 18. Aug. (Von unserem Berliner Büro.) Die Lohnverhandlungen für den Ruhebergbau haben sich am 18. August nach Berlin anberaumt worden, nachdem die Vertreter der Arbeitnehmer die Bereitwilligkeit zu erkennen gaben, in Verhandlungen dem Ueberseewochenabkommen näher zu treten. Rummer ist vom Reichskommissar in Dortmund als Termin der 21. da. Wta. in Vorschlag gebracht worden. Von den Bergarbeiterverbänden wird hierauf gesagt, daß zunächst die Lohnfrage geregelt wird. Ueber die Art, wie die Wiederarbeit geleistet werden soll, besteht noch kein fester Plan. Wahrscheinlich wird man die Vorschläge zugrunde legen, die von den Arbeitern eingebracht worden waren, wonach an 4 Tagen der Woche Ueberseewochen geleistet werden sollen.

Erhöhung der Eisenbahngütertarife.

Berlin, 17. August. (Von unserem Berl. Büro.) Die Reichseisenbahn ist infolge der katastrophalen Entwertung der Mark und der sich daraus ergebenden Ausgabensteigerung genötigt, die zurzeit gültigen Gütertarife zum 1. September um 50% zu erhöhen. Diese Erhöhung wird bei der am 1. Oktober erscheinenden organisierten Umarbeitung des Gütertarifs, bei der der neue Reichseisenbahnrat mitwirken wird, berücksichtigt werden.

Berlin, 18. Aug. (Von uns. Berl. Büro.) Das Zentralorgan der kommunistischen Partei, die „Rote Fahne“, ist für die Zeit vom 19. August bis 8. September verboten worden. Das Verbot erfolgte hauptsächlich wegen zweier Artikel, deren einer am 2. Juli sich mit der dänischen Krise befaßte und der dänischen Regierung Hochverrat vorwarf, während am 10. August ein Artikel die Anklage der Moskauer Todesurteile beanstandete wurde. Im übrigen erfolgte das Verbot auch wegen des allgemeinen Tones, in dem das Blatt zu schreiben pflegt.

Berlin, 17. August. Wie einer Korrespondenz von unterirdischer Seite mitgeteilt wird, hat der Reichspräsident angeordnet, daß nach dem 1. August 1923 an ausweichende Offiziere nicht mehr die Uniform des alten Heeres, sondern nur noch die des neuen Reichsheeres verliehen werden darf, nicht wenn die betreffenden Offiziere ihre Hauptdienstzeit in einem Truppenteil des alten Heeres zugebracht haben.

Baden.

Die Wahlen zum Landtag am 30. Oktober 1921.

Als 1. Sondernummer des Jahrgangs 1922 der „Statistischen Mitteilungen über das Land Baden“ sind jedoch die im Wahlstatistischen Landesamt bearbeiteten Ergebnisse der Wahlen zum Badischen Landtag am 30. Oktober 1921 zur Ausgabe gelangt. Die Druckchrift hat gegenüber den bisherigen wahlstatistischen öffentlichen Verzeichnisse eine wertvolle Bereicherung durch die Ermittlung und gemeindeweise Darstellung der Wahlergebnisse der Wahlberechtigten und Wahlberechtigten in Grund- und Personaltabelle erfahren. Ein wertvolles druckfertigtes Kartenblatt zeigt das Stärkeverhältnis der politischen Parteien und wirtschaftlichen Interessengruppen in den Wahlkreisen sowie Verwaltungsverhältnisse der einschläglichen Werts. Das überlieferte Wahlergebnis ist für den praktischen Wähler unentbehrlich, vermöge seiner in das Wahlergebnis der neuen Wahlen einfließenden vollstündlichen Darlegungen aber auch jedem Staatsbürger zur Anschaffung warm zu empfehlen. Nur ein kleiner Teil der Auflage ist für den freihändigen Verkauf bestimmt.

Zum Geheimbericht des stellvertretenden General-Kommandos.

Generalmajor z. D. Klefeld hat dem Staatspräsidenten Dr. Hummel ein Schreiben überhandt, in dem er u. a. sagt:

Die mir jetzt bekannt gewordenen Treffererörterungen aus der Landtagsverhandlung über den Geheimbericht des stell. General-Kommandos des 14. Armeekorps unterstellen den Gedanken, als ob ich mich der Verantwortung für diesen Bericht zu entziehen suche. Ich habe im Gegenteil in einer vor mehreren Wochen veröffentlichten Erklärung hervorgehoben, daß ich für den gesamten Geheimbericht des General-Kommandos, also auch für den von mir unterzeichneten Bericht verantwortlich bin. Es ist ganz ausgeschlossen, daß mir von einem Referenten ein Bericht vorgelegt worden wäre, ohne daß ich ihn vor der Unterzeichnung auf das genaueste geprüft hätte. Auf die Materie selbst einzugehen muß ich mir natürlich vorbehalten. Ich möchte aber doch meiner Überzeugung dahin Ausdruck geben, daß in den zu erwartenden Verhandlungen, wenn die Bericht nur als gesonderte Vorlage des Originalberichtes erfolgt, die Berichtserstattung des General-Kommandos sich in einem ganz wesentlichen anderen Licht darstellt wird, als das bei einem großen Teil der Landtags und der Presse zur Zeit noch der Fall ist.

Von der Presse.

M. Konstantin, 17. Aug. Der Ueberredakteur der „Kathenauer Nachrichten“, Dr. F. Wenzler, schreibt demnach aus der Leitung dieses Blattes aus, um einen Verwaltungsverlust in Karlsruhe zu übernehmen.

Lindenhof-Lichtspiele Lindenhofstr. 42. Tel. Nr. 6940.

Bis einschließlich Montag:

Hanneles Himmelfahrt

Ein Film für jedes Publikum, für jeden Ort, für jedes Land. Ein Film, den einfachen Menschen verständlich, den Gebildeten noch ein künstlerischer Genuß.

Hauptmanns Trauerspiel „Hanneles Himmelfahrt“ ist eine der schönsten und dramatischsten Bühnenschöpfungen der modernen deutschen Literatur. Ein junges Weib, halb noch ein Kind, das alle Leiden geistigen Menschentums über sich ergehen lassen muß, wird von den magischen Stimmen des Jenseits gelockt. Hannele, die Stieftochter eines Trunkenbolds, von allen gemieden und verhöhnt, von ihrem „Vater“ mißhandelt, folgt einem geheimnisvollen Ruf, der aus dem wüsterlich-dunklen Wasser des Dorfteiches zu ihr dringt. Die Ertrinkende wird herausgezogen, auf einen Bett der Armenhaus verbracht wie ihre letzte Stunde in Fieberphantasien. Alle Qual ihres Daseins muß sie im Traumbild nochmals durchkosten, bis die schrecklichen Schatten weichen und Boten einer besseren Welt erscheinen, um sie ins Jenseits zu geleiten. Der Erlöser naht, er trägt die Züge des Lehrers Ootwald, des einzigen Menschen, der sich im Leben des armen Kindes erbarmt hat. An seiner Hand tritt Hannele ihre Himmelfahrt an.

Auch diejenigen, welche „Hanneles Himmelfahrt“ auf der Bühne gesehen haben, kommen infolge der grossen Möglichkeiten in der Szenerie im Film auf ihre Kosten u. werden voll des Lobes sein.

Vorher läuft der amerikanische Sensationsfilm:

Der rote Handschuh

Anfangs wochentags 8 Uhr, Sonntags 5 Uhr
Alle Vergünstigungen ungtig.

Deutsche Pferde-Rennen in Haßloch

am Sonntag, den 20. August nachm. 3 Uhr

8 Rennen.

Große Geld- u. Ehrenpreise
Öffentlicher Totalisator.

Pfälzischer Rennverein
Haßloch. 7834



2. Nordische Messe in Kiel

vom 13. bis 17. Sept. 1922

36 Fachgruppen.

besucht von den leistungsfähigsten Firmen Deutschlands. Die Nordische Messe ist die deutsche Grenzmesse für den Handelsverkehr mit Nord- und Nord-Osteuropa. Kunst- und Befestigung von Hindenburg-Abzeichen (30 Mark, bei Vorbestellung bis zum 1. September Bergzugspreis) in Hamburg; Emil Böhler, Jungferndamm 30, Hamburger Hof. Berlin: Berlin W. 35, Genthinerstraße 20. 670
Kiel: Kur beim Behaim, Dorfstraße, Holtenauer, 22, Fernruf. 4408/4. Drahtanschrift: Nordmesse Kiel, Wohnungsanst. nur b. d. Behaim.

Künstlertheater „Apollo“

Heute abend „Der bayrische Hias!“
7 1/2 Uhr: „Bravo Lampe.“ 8257

Wiener Operettenspiele Rosengarten

Volksvorstellung zu ermäßigten Preisen! 83
Freitag, 18. Aug. „Die Postmeisterin!“ Ende
7 1/2 Uhr: 10 1/2 Uhr

Lautenbach

400 m n. M. 1/2 Std. von Oernsbach
Gasthaus u. Pension. Lautenbach
gesch. Lage i. Nähe d. Waldes, mod.
Ehr. Bld. MdB. Preise. Tel. 84 Oernsb. Bes.: H. Meyer

Goldenes Lamm. E 2. 14.

Morgen Schlachtfest
Spezialität: Schlachtplatten.
Tägliche Ausfahrt von ff. dunklem Export-
bier aus der Brauerei Schrempf-Bräu, Rastatt,
wegen ergebnis einladet Carl Stein. 7808

Tanzlehr-Institut N. Geisler

Freitag, den 1. September, abends 8 Uhr
beginnt im Saal zum Radenheimer Q 2. 18

mein Herbst-Tanzkurs

Gef. Anweisungen erteilt im Saal und in
meiner Wohnung, Rangstraße 28. *8390

Von der Reise zurück

Dr. Martin Friedmann

Facharzt für Hautkrankheiten, M 7, 17

Platin-Gold- u. Silberschmelze

Well & Weber, N 3. 2
kaufen höchstehend alle E57
Platin-Gold- u. Silbergegenstände.

Tanzschule J. Stündebeck

Rehaur, Aheiparf, Stefanenauer 1. Tel. 1403.
Modotänze, Anfänger- u. Fortschritts-
kurse beginnen am 1. September.

Steppdecken-Näherei

O. Guthmann, Traillfeustr. 46 pl. *

Alle öffentlichen Verordnungen der Stadtgemeinde.

Seo Sonntag, den 19. August ab: 750 Gramm
Best auf 95 Marken Nr. 77 und 78.
In der Zeit vom 12.—18. August werden auf-
gekauft: Best: 750 Gramm auf die
Marken Nr. 76 und 83. 68

Haus

mit großen Bureau-Räumen, schöne
Bauz. zu verkaufen. Angebote unter
O Q 63 an die Geschäftsstelle dieses
Blattes erbiten. *8219

Zu verkaufen!

1 kompl. Diktionemaschine, *8368
Durchsch. 700 m/m.
1 fl. Motorrad, 1 1/2 PS.
1 fl. Motorrad, 3 PS, Redarholm.
L. Wieland, Bdftr. 10.

Kleine Drehbank

eines Selbstbetriebs (Fußtrieb) mit sämtlichem Zu-
behör, 1 Herren-Fahrrad, leicht gut er-
halten, 1 Elektro-Motor 1/8 PS, 220 Volt,
Wohlfahrt, 3 gohr. Bohrfutter verkauft
äußerst preiswert Höck, U 1, 22.

Offene Stellen

Wir suchen einen

I. Buchhalter

ferner gewandte jäng.
Kontoristin
zum baldigen Eintritt.

Warenhaus Kander
G. M. D. H. 7854

Erste Kassiererin

mit Buchhaltung vollkommen ver-
traut, zum sofortigen Eintritt gesucht.

Modehaus Steinberg
Baden-Baden, Langestr. 54.

Putzarbeiterin.

Durchaus tüchtige Kraft, die vollkommen selbst-
ständig arbeitet, per sofort gesucht.
Bergstraße bei *8313

Geschw. Marx, Ludwigshafen a. Rh.
Ludwigstraße 8.

Reklama-Fachmann

sucht zur Errichtung einer
Graph. Kunstanstalt
in moderner, lichtvoller
Umgebung durchaus erfahren
Graveur oder
Litograph
der die Einrichtung und
Leitung derselben ev. als
Nebenbeschäftigung
übernimmt. *8338
Angebote mit Gehalts-
forderungen umgehend er-
biten unter P. K. 82 an
die Geschäftsstelle d. Bl.

Telephonistin

die auch in stenographie
u. Schreibmasch. bewan-
dert ist, gesucht. Bewerb-
unter U. W. 171 an die
Geschäftsstelle. 8394

Alleinmädchen

in angenehme Stellung
bei hohem Lohn sofort
gesucht. Zimmer auf Ver-
langen. Dr. Meyer,
56484 Bismarckstr. 7.

Zuverlässige Stütze

für kleinen bell. Haushalt
p. sofort gesucht. Stellung
angenehm und honorar
bei hohem Lohn. 8387

Stark, A 2, 6.
Erfahrenes, solides
Kinderfräulein
zu 3 Kinder auf 1. Sept.
gesucht.
D. Wellenreuther,
D 1. 13. 86499

Tüchtige Verkäuferin

sucht *8329
Kornzeihenhaus
Berta Jacob
Ludwigshafen
Fleischnes
Dienstmädchen
bei hoh. Lohn gel. *8349
Hummel, K 1. 4.

Kauf-Gesuche

Suche gutgehendes Geschäft
gleichviel welcher Branche, für 3—400000 Mk.
zu kaufen. Gef. Tauschwohnung vorhanden.
Angebote unter Q. J. 6 an die Geschäfts-
stelle dieses Blattes. *8372

Wohnhaus

in gut. Lage (Obstadt,
Keller- u. Friedhöfer)
m. l. obfch. Zell be-
stehender Wohnung o.
3-Zimmer u. Subst.,
bei 1 Willenbarer
Kaufm. 101. gesucht.
Angebote erbiten
A. D. Weisinger & Co.,
*8384 Immeß. Büro
Rannsb. R. 3. 10
Tel. 1951 u. 8492.

Ankauf

v. Brillanten, Schmuck-
sachen und Uhren.
Belle Bedienung. 564
H. Sosnowski
Uhren und Goldwaren
E 1. 9. Telefon 442.

Schreibmaschine

gut erhalten, sofort zu
kaufen gesucht. *8358
Wilhelm Karolus
Bahnhofstr. 11
Schreibmaschine
Telephon 181.

Union-Theater

P 6, 23-24. Tel. 667

Heute
bis einsch. Donner-
tag ein besonders
gewählter Pracht-
Spielplan!

Der Aufmarsch der 3 besten u. originellsten
Filmkomiker der Welt unter dem
Motto: Die Sorgen hat man bei zu Haus
lacht bei U. T. und lacht sich aus!

I. Chaplin

der populärste Mann der Welt, in:
Chaplin und der Groszkopf von Kirkiston
Eine köstliche Humoreske

II. Frederik Buch

das alte Original der stürmisch. Heterokrit, in:
„Knoppebens Schreckenmacht“
Ein glänzendes Lustspiel in 2 Akten!

III. Paul Graetz

der unverwundliche Komiker in seiner Eigen-
art, in „Tippelpaule im Panop-
thikon“ Burleske.

Außerdem der 3. Teil von „Kerker u. Paläste
von San Marco“: „Stürzende Mächte“!
Historisches Sensationsdrama in 3 Akten.

Die Lustspiele gelangen wochentags von 6—7
und 8 1/2—9 und das Drama um 3, 7 u. 9 Uhr
zur Aufführung. Sonntags: Beginn der Vor-
stellung um 4 Uhr, Kassenöffnung um 3 Uhr!
Benutzen Sie, bitte, nach Möglichkeit die
Nachmittagsvorstellung da die Abendvorstel-
lung sehr stark besucht wird.

Großes Künstler-Orchester!

Palast-Theater

Ab heute:
Du wirst sie nicht heiraten!

Sensation-Drama in 5 spann. Akten
Dieser italienische Film ist ein Mei-
sterwerk in Darstellung, verbund.
m. d. herrlich. Naturaufnahmen.

Ferner:
„Bedaure, besetzt!“
Entscheidendes Lustspiel in 2 Akten
sowie
Münchener Bilderbogen

Wochentags 8 Uhr
Anfang: Sonntags 3 Uhr
S. 277

Ab heute:
Das Mädel von Picadilly

Komödie in 2 Teilen und 10 Akten

I. Teil: S272

Die Brett-Lady

II. Teil:
**Eine lustige Ver-
brecherjagd**

In der Titulrolle: **Lya Mara.**
Sonstige Mitwirkende:
Resseloria, Erich Kaiser-
Tietz, Fritz Schulz,
Josef Peterhans und
Albert Patry.

Beginn der Vorstellungen:
4, 6 und 8 Uhr.

Schauburg.

Kammer-Lichtspiele

3 Erstaufführungen!

Die Bardame

Ein Filmroman aus dem Groß-
stadtleben in 5 Akten.
Hauptdarsteller: Xenia Desal, Paul
Herimann, Robert Scholz etc. etc.

Der Diamantalter

Heiteres Lustspiel in 2 Akten
mit Herbert Paulmüller.

Sulfane der Wüste

Original-amerikanisches Drama
in 2 Akten. S215

Anfang wochentags 3 Uhr
Sonntags 2 Uhr

VERLOBUNGS- ANZEIGEN

fertigen schnellstens
zu normalen Preisen

Druckerei Dr. Haas
E 6, 2

Die Rohlen-, Rufe- und Briefen-Preise werden
wie folgt festgelegt:

Sorte	ab Lager	in 1000 Stk. ab Lager	in 1000 Stk. ab Lager	in 1000 Stk. ab Lager
Rohlenstücken	162.20	172.20	176.20	180.20
Bestmehlerte	146.40	156.40	160.40	164.40
Rohlenstücken	141.30	151.30	155.30	159.30
Rohlenstücken I, II u. III	154.90	174.90	178.90	182.90
„Ehnen I und II	175.40	185.40	189.40	193.40
„III	170.20	180.20	184.20	188.20
Schmelzholz III	164.50	174.50	178.50	182.50
„IV	160.60	170.60	174.60	178.60
Rohlenstücken, Rohlenst. I	174.80	184.80	188.80	192.80
„II	180.80	190.80	194.80	198.80
„III	175.—	185.—	189.—	193.—
Schmelzholz I	221.10	231.10	235.10	239.10
Schmelzholz II	223.30	233.30	237.30	241.30
Rohlenstücken I u. II	198.10	208.10	212.10	216.10
„III	189.10	199.10	203.10	207.10
„IV	180.90	190.90	194.90	198.90
Schmelzholz mit dem Aufbruch „Anso“	194.70	204.70	208.70	212.70
Mittelweiche Briefen	136.90	146.90	150.90	154.90
„Anso, abg. u. grob	190.—	200.—	204.—	208.—
„Anso-Parten	170.—	180.—	184.—	188.—

*) Bei Lieferungen in ganzen Jahren ist
ermäßigt bei der Preis um 20 Pfg. pro Tonne.
Bei Lieferungen nach den Vorzeichen sind die
Preise pro Tonne 20 Pfg. höher.
Für die Berechnung sind die Preise am Tage
der Lieferung — nicht Befreiung — maßgebend.
Mannheim, den 18. August 1922.
Druckerei Dr. Haas.

Stellen-Gesuche

Ingenieurtechn. Wiss. 26 Jahre alt, sucht
durch die Zeitverhältnisse geeigneten

Vertrauensposten

In bestem Geschäft oder Haushalt, am liebsten
bei einseiner tüchtigen Dame. Gute Behandlung
bei Besetzung unter P. R. 99 an die
Geschäftsstelle d. Blattes erbiten. *8348

Fräulein

mit langjähr. algem. Büropraxis, Stenoty-
pistin, Buchhalterin (amerik. System),
sucht per 1. Oktober 1922 event. früher
DAUERSTELLUNG
Beste Referenzen. Angebote unter P. Z. 97 an
die Geschäftsstelle d. Blattes. *8350

Fräulein

sucht per 1. September
oder später selbstständig

Büro-

ab. Vertrauensposten,
durchaus perf. l. Stenogr.
u. Schreibmasch. sowie
alles sonst. Büroarbeiten,
was durch in. Zeugnisse
nachgewiesen wird. kann
Sofort erbit. unter Q. C.
100 an die Geschäftsstelle. 86498

Kaufmann

20 Jahre, sucht als Aus-
hilfe in schriftl. Arbeiten
bis 15. IX. vorübergehend
Beschäftigung. Angebote
unter Q. D. 1 an die Ge-
schäftsstelle. 86497

Verkauf

300 Silber (Vestel); short
handwritten (im Ausland
etc. Sprachkenntn.) sucht
zum 1. Okt. geeign. Stell.
Angebote unter P. R. 78
an die Geschäftsstelle d. Bl.
*8323

Miet-Gesuche

6 Zimmer-Wohnung frei

mit Zubehör, ohne Kanalarbe. in bestem
Haus der Altstadt gegen Tauch
4 Zimmerwohnung mit dem Umbau
Röhre Bahnhof. Gute, ruhige Lage
Bedingung. Event. kann ein Teil der
Wohnung als Büro verwendet werden.
Rüders unter Q. K. 7 an die Geschäfts-
stelle d. Bl. erbiten. *8375

Wohnungs-Faust

Karlsruhe-
Mannheim.
Tausch meine 2-Zimmer-
4 Zimmer-Wohnung in
2-4 Zimmer-Wohnung
in Mannheim ab. 1. Sept.
Dipl.-Ing. H. H. H. H.
Rastattstr. 1.
Berufstätige Person
Stelle sucht. *8381

Einzel. möbl. Zimmer

Poliz.-Wachmeister
geht. Wenn mögl. in
Oberb. (i. nicht Beleg.)
Bing. unter Q. B. 99 an d.
Geschäftsstelle. *8381

Wohnungs-Faust

Karlsruhe-
Mannheim.
Tausch meine 2-Zimmer-
4 Zimmer-Wohnung in
2-4 Zimmer-Wohnung
in Mannheim ab. 1. Sept.
Dipl.-Ing. H. H. H. H.
Rastattstr. 1.
Berufstätige Person
Stelle sucht. *8381

Zimmer

Ang. unter P. R. 78
an die Geschäftsstelle. *8323